Gesangsschule Gertraude Göpner

11. Juni 2025

Gesangsabend

Georg Friedrich **Händel** (1685-1759)	aus: Neun Deutsche Arien: „Meine Seele hört im Sehen” „Süße Stille, sanfte Quelle”	**Annegret Fuchte**
Georg Friedrich **Händel** (1685-1759)	aus dem Oratorium „Samson” (1741): Arie einer Israelitin: „Kommt, all’ ihr Seraphim”	**Silvia Aurelie Jabs**
Johann Sebastian **Bach** (1685-1750)	aus der Kantate BWV 82: „Schlummert ein, ihr matten Augen”	**Elisabeth Freund-Eisele**
Alessandro **Scarlatti** (1660-1725)	„Son tutta duolo”	**Margret Patecki**
Benedetto **Marcello** (1686-1739)	„Quella fiamma che m’accende”	**Elisabeth Freund-Eisele**
Franz **Schubert** (1797-1828)	Der Wanderer an den Mond D. 870 (1826)	**Margret Patecki**
Felix **Mendelssohn-Bartholdy** (1809-1847)	aus dem Oratorium „Paulus” op. 36: „Und wie sie ausgesandt - Lasst uns singen von der Gnade des Herrn”	**Elisabeth Freund-Eisele**
Johannes **Brahms** (1833-1897)	Feldeinsamkeit op. 86 Nr. 2 (ca. 1880)	**Christiane Willner**
Robert **Schumann** (1810-1856)	Des Sennen Abschied op. 79 Nr. 23	**Margret Patecki**
Franz **Schubert** (1797-1828)	Fischerweise D. 881 (1826)	**Elisabeth Freund-Eisele**
Franz **Schubert** (1797-1828)	Gretchen am Spinnrade D. 118 (1814)	**Annegret Fuchte**
Gioachino **Rossini** (1792-1868)	Aus der Oper „Il Barbiere di Siviglia”: Cavatine der Rosina: „Una voce poco fa - Io sono docile”	**Christiane Willner**

Pause

Ludwig van **Beethoven** (1770 -1827)	Klaviersonate A-dur op. 2 Nr. 2 (1795)	**Daniel Kaczmarek**
Richard **Strauss** (1864-1949)	aus: Vier letzte Lieder (1948): September	**Silvia Aurelie Jabs**
Alban **Berg** (1885-1935)	aus der Oper „Wozzeck” op.7 (1915-1921): Wiegenlied der Marie: „Komm mein Bub”	**Christiane Willner**
Theodor **Fontane** (1819-1898)	„Die Brück’ am Tay” Ballade (1880)	**Antje Aselmann**
Georg **Kreisler** (1922-2011)	Frühlingslied (1950)	**Kathrin Gottschalk**
Francesco Paolo **Tosti** (1846-1916)	„Marechiare” Neapolitanisches Lied	**Elisabeth Freund-Eisele**
Francesco Paolo **Tosti** (1846-1916)	„Malìa” Melodia per soprano o tenore	**Antje Aselmann**
Ernesto De **Curtis** (1875–1937)	„Torna a Surriento"	**Annegret Fuchte**
Ernesto De **Curtis** (1875–1937)	„Non ti scordar di me”	**Silvia Aurelie Jabs**
Leonard **Bernstein** (1918-1990)	Aus der Operette „Candide” (1956): Arie der Cunegonde: „Glitter and be Gay”	**Kathrin Gottschalk**

Klavier: Daniel Kaczmarek

Gesamtleitung: Gertraude Göpner

Ein paar Worte zur berühmten Auftrittsarie der **Rosina aus Rossinis Oper "Der Barbier von Sevilla”**, die Christiane uns darbieten wird:

Rosina ist eine junge Frau, die als Mündel im Haus ihres Vormunds Doktor Bartolo lebt. Sie sieht sich streng bewacht und befürchtet, dass Bartolo es schafft, sie zu heiraten, denn er möchte an ihr Vermögen gelangen. Rosina hat sich jedoch in einen hübschen jungen Mann namens Lindoro verliebt und schmiedet nun Fluchtpläne (die nach einigen Verwicklungen schließlich zu einem Happy End mit Lindoro führen). In der Arie durchlebt sie, wie sie durch Verstellung und heimliches Raffinement vorgehen will.

Die zugrunde liegende Romantrilogie von Beaumarchais entstammt der Zeit der Aufklärung wenige Jahre vor der Französischen Revolution. Auch Mozart wählte einen Teil dieser brisanten Textvorlage für eine Oper und schuf darauf basierend die „Hochzeit des Figaro”. In beiden Opern wird scharfe Kritik an der bestehenden Gesellschaftsform geübt, die das Bürgertum und nicht zuletzt auch die Frauen unterdrückt.

Unseren Abend beschließen wird Kathrin mit der großen Szene der Cunegonde aus Leonard Bernsteins Musical „Candide”. Cunegonde ist ebenfalls eine junge Frau, mit der das Leben unsanft umgesprungen ist. Eigentlich wünschte sie sich von Kleinauf ein schönes, wohlsituiertes, geradlinig verlaufendes Leben, aber nach einem brutalen Überfall auf das Schloss ihrer Familie muss sie sich als Überlebenskünstlerin durchschlagen und ihren Körper an wohlhabende Männer verkaufen. Dies erfüllt sie mit verzweifelter Traurigkeit, die sie gelegentlich mit Alkohol betäubt. Allerdings wechselt sich das in fast manisch-depressiver Manier mit Phasen ab, in denen sie dem glitzernden Dasein einer Edelhure sprühende Lebensfreude abgewinnen kann. Ihre abrupten Stimmungswechsel und das Fallen von einem Extrem ins andere machen den Reiz der Szene aus.

Die literarische Vorlage nennt sich „satirische Novelle”. Sie erschien 30 Jahre vor der Französischen Revolution und stammt von Voltaire, ebenfalls ein Geist der französischen Aufklärung. Er greift darin durch pointierte Inhalte und Stilmittel die gängige Philosophie des Optimismus (Leibniz: „die beste aller Welten”…), die Kirche, den Adel sowie Kriegsverherrlichung und militärisches Gebaren seiner Zeit an.

Im weiteren Handlungsverlauf begegnen sich Cunigonde und ihr Geliebter Candide mehrmals in unterschiedlichsten Situationen. Zum Schluss entscheiden sie sich für ein gemeinsames, einfaches Leben.